

Aktuelles aus dem Naturpark Öewersauer

Eisen Naturpark

(Juni 2006)



Liebe EinwohnerInnen

Wir freuen uns, Ihnen die neueste Ausgabe des Informationsblatts "Eisen Naturpark" vorzustellen.

Damit wir das nächste Heft wieder so vielseitig und anregend wie möglich gestalten können, fordern wir Sie auch diesmal sehr herzlich dazu auf, uns Ihre Anregungen und Bemerkungen zuzusenden (info@naturpark-sure.lu).

EDITORIAL

Wann wird es endlich richtig Sommer? Jetzt und heute! Denn mit dieser Ausgabe der Naturparkzeitung werden Sie gut über den Sommer kommen, egal wie das Wetter wird.

Beim Sonnenbaden- sei es an der Playa del Fuussefeld oder an der Costa Rommwiss- können sie sich gemütlich über die neuen Projekte im Naturpark informieren, wie zum Beispiel den Gewässerkontrakt (Contrat Rivière Haute-Sûre), welcher im Januar angelaufen ist, oder die neue Reiteroute in der Stauseeregion.

Ohne Schweiß treibende Anstrengung blättern Sie weiter durch Informationen

über unsere Projekte bezüglich Natur- und Umweltschutz, erneuerbare Energien und Landwirtschaft.

Falls es Ihnen unter dem „Präbbl“ auf dem Balkon zu langweilig wird, erfahren Sie aber auch mehr über die verschiedenen Events und Aktivitäten, die der Naturpark Obersauer im Sommer organisiert. Erwähnt sei zum Beispiel die Solarboot-Regatta, welche am 25. Juni nun schon zum zweiten mal stattfindet und diesmal mit über 20 Booten aufwarten wird.

Schlussendlich eignet sich die Naturparkzeitung zur Schatten spendenden Kopfbedeckung und ist, dank

kartonähnlicher Materie, resistent genug, um sich beim ersten Hitzegewitter nicht gleich in tausend Stücke aufzulösen.

Durchaus empfehlenswert ist auch ihre Lektüre zu Hause in der Badewanne. Denn dort gibt's 36 Grad im Schatten. Garantiert!

Marco Schank
Präsident

Christine Lutgen
Direktorin

DER NATURPARK OBERSAUER zu Pferd

Ab Sommer 2006 wird es allen in- und ausländischen Reitern und Reiterinnen möglich sein, die schöne Gegend des Naturparks Obersauer bequem vom Pferderücken aus zu erkunden.

Erstellt wurde eine touristische Karte, mit einer detaillierten Beschreibung der Unterkünfte für Reiter und Pferd, einer Skizze der Reitstrecke, sowie einigen touristischen Anziehungspunkten, welche sich auf der Reitstrecke befinden. Anhand dieser Karte organisieren die Reiter ihre Routen selbst, d.h. sie setzen die Reitstrecken, welche sie pro Tag reiten wollen, selbst zusammen und reservieren darauf hin die Unterkünfte.

Vier detaillierte Karten mit der genauen Reitstrecke sind im Naturparkzentrum in Esch-Sauer zu beziehen. Dieses Karten- Set beinhaltet die genaue Reitstrecke, sowie die Liste der Unterkünfte für Reiter und Pferd und die touristischen Anziehungspunkte auf der Karte.

Die komplette Reitstrecke führt Reiter und Pferd durch die Gemeinden Winseler, Wiltz, Goesdorf, Heiderscheid, Esch-Sauer, Eschweiler, Stauseegemeinde, Rambrouch, Wahl, und Bauschleiden.

Unterkünfte für Reiter und Pferd befinden sich in Harlange, Surré, Boulaide, Mühle von Bignonville, Merscheid, Eschdorf, Mühle von Tadler und Liefrange.



EM WAT GEET ET

Editorial	1
Et ass vill lass!	2
Initiativen an Innovatiounen an eiser Regioun	3
Natur an Emwelt	4 & 5
Manifestatiounen	6
Mir stelle vir	7
Notizen aus dem Naturpark	8



Ferienprogramm um den Stausee

Wie jedes Jahr bietet ESILAC mit ihren Partnern ein Programm mit Aktivitäten für ausländische und einheimische Touristen an. Die bekannten Animationen, wie Besuche der Trinkwasseranlage Sebes, des Gartens von Wiltz, der Burg von Bourscheid, dem Naturparkzentrum, Kanufahrten zum Waldentdeckungszentrum, Wanderungen, usw., finden wie jedes Jahr im Juli und August statt.

Dieses Jahr kommen drei weitere Attraktionen hinzu. Erstens stehen wieder Führungen durch die Schiefergruben von Obermartelingen im Angebot, zweites hat der Besucher die Möglichkeit, als

Individualperson im Klettergarten von Heiderscheid die eignen Grenzen zu suchen. Drittens werden auch Tageskanufahrten mit Picknick am See organisiert.

Alle Informationen über dieses Programm stehen im „Tourist Info“ der ESILAC. Sie können dieses Büchlein in den Hotels, auf Campingplätzen und in Tourismusbüros kostenlos erhalten, oder unter der Nummer 89 93 31 201 bestellen.

NEUER Vorstand im Naturpark Obersauer !



Anlässlich einer kleinen Feierstunde ehrte der Naturpark Obersauer die austretenden Mitglieder seines Vorstandes und hieß gleichzeitig die neuen Mitglieder willkommen.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Die Gemeindevertreter:

Pierre Bormann	Neunhausen
Romain Clesen	Ell
René Daubenfeld	Boulaide
<i>(Mitglied des Exekutivbüros)</i>	
Gilles Kintzelé	Esch/Sauer
René Michels	Stauseegemeinde
<i>(Mitglied des Exekutivbüros)</i>	
Marco Schank	Heiderscheid (Präsident)
Camille Weiler	Winseler

Die Vertreter der Ministerien:

Jean-Paul Feltgen	Umwelt
Arno Frising	Landwirtschaft
Paul Kremer	Forstverwaltung
<i>(Mitglied des Exekutivbüros)</i>	
André Loos	Landwirtschaft
Patrick Muller	Mittelklasse
Philippe Peters	Inneres und Landesplanung
<i>(Vizepräsident)</i>	
John Schadeck	Tourismus

D’Naturpark-Braugeesch BRAUGERSTEANBAU UND WASSERSCHUTZ



Braugerste ist eine ideale Ackerkultur für ein Wasserschutzgebiet. Aus verschiedenen Gründen passt sie ideal zum Wasserschutzgedanken: sie hat einen niedrigen Düngerbedarf, sie kann mit einem geringen Einsatz von Pflanzenschutzmittel angebaut werden und kann zudem noch vor Ort zu einem Endprodukt weiterverarbeitet werden.

Beim Aufbau des Naturpark Obersauer spielte der Wasserschutz- und Bodenschutzgedanke eine wichtige Rolle und wurde in den Zielsetzungen festgehalten. Aus diesen Gründen wurde anfangs der neunziger Jahre das LEADER-Projekt der „Naturpark Braugerste“ in die Welt gerufen, um die verschiedenen Partner (die Landwirte, den Vermarkter und die Brauerei SIMON aus Wiltz) an einen Tisch zu bringen. Der Anbau erfolgt entsprechend einem Lastenheft, das die verschiedenen Kriterien schriftlich festhält. Dieses Jahr beteiligen sich wieder 27 Landwirte mit einer Anbaufläche von 130 ha. Flächenmässig ist das Braugerste-Projekt das Projekt, das den grössten Anklang bei den Bauern findet.

Leider reicht die so angebaute Braugerste noch nicht aus, um den Bedarf der SIMON Brauerei integral zu decken. Aber, der neue Schwung, der in diesem Jahr bezüglich dieses Projektes aufgekommen ist, ist sehr erfolgsversprechend!

Das Braugerste-Projekt ist in mehreren Punkten besonders wichtig für die Stausee-Region:

Erstens: geringer Einsatz von Stickstoffdünger. Einerseits benötigt die Brauerei Gerste, die wenig Eiweiss enthält, damit der Brauprozess optimal abläuft. Und um Gerste mit niedrigem Eiweissgehalt zu

erhalten, muss der Einsatz von Stickstoffdünger auf ein Minimum reduziert werden.

Andererseits sollte in einem Wasserschutzgebiet, wie dem Stausee, möglichst wenig Stickstoffdünger eingesetzt werden. Denn Stickstoff kann in Form von Nitrat im Boden ausgewaschen werden und so ins Wasser gelangen. Für Trinkwasser gibt es jedoch einen Grenzwert für Nitrat, der nicht überschritten werden darf. Je weniger gedüngt wird, um so weniger Nitrat gelangt ins Trinkwasser.

Zweitens: geringer Einsatz von Pflanzenschutzmittel. Durch eine gezielte Beratung kann der Einsatz der verschiedenen Pestizide vermieden bzw. reduziert werden. Abhängig von der Krankheitsanfälligkeit der Sorte ist ein geringerer Bedarf nötig. Für die Bierbrauer und Saatgutlieferanten sind die Verarbeitungsmöglichkeiten der Gerstensorten allerdings wichtiger als die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten. In den vergangenen Jahren wurde somit vermehrt Saatgut hergestellt und an die Landwirte geliefert, das anfällig gegenüber Krankheitserregern ist.

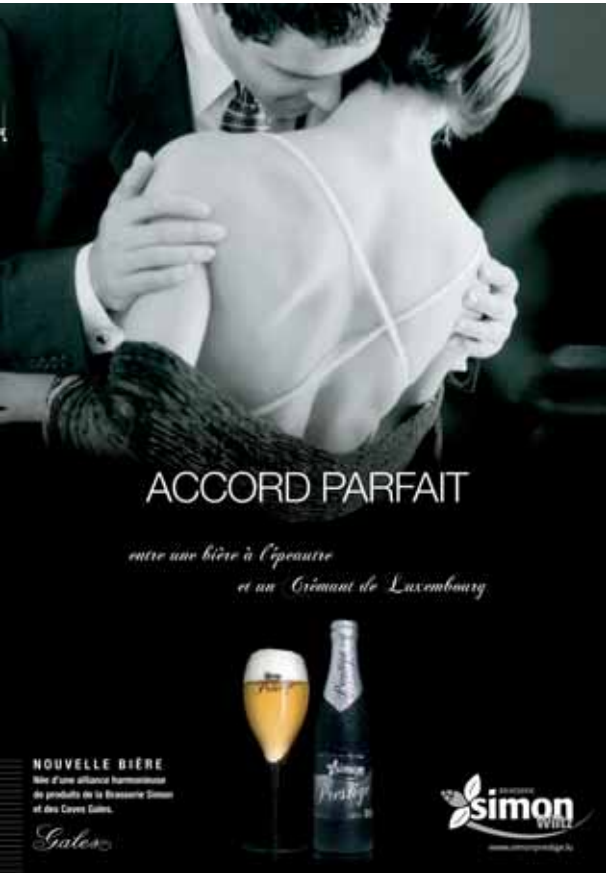
Dadurch sind für die Landwirte verschiedene Pflanzenschutzmassnahmen mittlerweile unverzichtbar (wie z.B. Herbizide). Auf andere Pflanzenschutzmassnahmen, wie z.B. Fungizide, wurde in den vergangenen Jahren allerdings schon in der Stauseeregion verzichtet.

Die Konsequenz dieses extensiven Anbaus der Braugerste ist ein geringerer Flächenertrag. Dieser muss durch höhere Verkaufspreise kompensiert werden. Wichtig hervorzuheben ist auch, dass in

anderen Ländern Europas billiger und ohne Wasserschutz-Auflagen produziert werden kann.

Der regionale Anbau der Braugerste ermöglicht jedoch eine höhere Transparenz und Rückverfolgbarkeit der Produktionsverfahren. Auch sind kürzere Transportwege und die Verarbeitung in der Region ein Beitrag zum aktiven Umweltschutz.

Der Braugersteanbau in der Stauseeregion kombiniert somit verschiedene Funktionen: er ermöglicht die Herstellung eines regionalen Qualitätsproduktes, erlaubt dem Landwirt den Anbau einer rentablen Kultur und passt in den Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie, einer europäischen Direktive, welche die Kriterien des Wasserschutzes festlegt.



GEMEINDEHEIDERSCHIED

Niedrigenergie - Wohnsiedlung "An Thommes" in Eschdorf



Am Ortsrand von Eschdorf haben die Gemeindeverantwortlichen Mitte der 90er Jahre ein Gelände erworben mit der Absicht, hier eine Wohnsiedlung unter kommunaler Federführung zu errichten. Von Anfang war es erklärtes Ziel der Gemeinde eine gewisse Anzahl an erschwinglichen Baugrundstücken auf dem Wohnbaumarkt anzubieten, um damit der explosionsartigen Entwicklung der Grundstückspreise entgegen zu wirken. Auf Grund der Lage des Baugeländes, vor dem Eindruck beständig steigender Energiepreise und nicht zuletzt als Beitrag zur Verringerung der Treibhausgase entstand sehr schnell der Wille, eine städtebauliche wie architektonische Konzeption zu entwickeln, die das Errichten einer Niedrigenergie-Wohnsiedlung ermöglicht. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo das gesamte Projekt, sowohl der Strassenbau mitsamt seiner ganzen technischen Ver- und Entsorgungsleitungen wie auch die nachfolgende Konstruktion der Wohngebäude, in Angriff genommen werden kann. Das Konzept als Niedrigenergie-Wohnsiedlung hat von Anfang an mehrere Ziele gleichzeitig

verfolgt. Einerseits wurde sparsam mit dem verfügbaren Baugrund umgegangen werden, wodurch eine möglichst grosse Anzahl an Grundstücken angeboten werden kann. Des weiteren wurden die notwendigen Flächen für Erschliessung und Verkehr auf das absolut notwendige Minimum beschränkt, wodurch zum einen die zu versiegelnde Fläche sehr gering gehalten ist und es wurde eine möglichst ruhige, durchgrünte Wohnsiedlung gestaltet, aus der jeglicher Fremdverkehr herauszuhalten ist. Nicht zuletzt war es das ehrgeizige Ziel der Gemeindeverantwortlichen den vorgeschriebenen Niedrigenergiehaus-Standard Luxemburg mit einem Heizwärmebedarf von 60 kWh/m2 zu erfüllen, eine Verpflichtung welche die Bauwilligen beim Unterzeichnen des Kaufvertrages eingehen.

Das nunmehr zur Realisierung anstehende Siedlungsprojekt verfügt über 23 Baugrundstücke unterschiedlicher Abmessungen, die sich eng an den Dorfrand von Eschdorf anfügen. Das Lotissement ist energetisch optimiert, d.h. allein durch eine

optimale Ausrichtung der Gebäude (nach Süden und Südwesten) können Energieeinsparungen von bis zu 24% erzielt werden. Der Heizwärmebedarf je Wohneinheit sinkt deutlich aufgrund einer optimalen Ausnutzung der solaren Einstrahlung sowie durch möglichst geringe Verschattung der Gebäude. Dies verhindert keineswegs das Anpflanzen von Bäumen, aber die Stellung der Bepflanzung zu den Gebäuden muss etwas gründlicher bedacht werden. Ganz wesentlicher energiesparender Faktor ist darüber hinaus die Stellung der Gebäude zu einander. Diese kann erheblich zur Verringerung der Wärmeverluste beitragen. Dazu dient ein möglichst hoher Anteil an Doppelhäuser sowie die Konstruktion kompakter, zweigeschossiger Gebäude ohne Dachgauben.

Dem Kriterium „Kompaktheit“ trägt die architektonische Gestaltung vollends Rechnung. Unter Beachtung der Gebäudeausrichtung sind die Grundrisse so gestaltet, dass sie zur Sonnenseite über möglichst grosse, die Solarenergie einfangende Fenster verfügen, wohingegen sie zur sonnenabgewandten Hausfront möglichst keine oder nur über kleine Fensteröffnungen verfügen. Wenn neben die Beachtung der genannten energieinsparenden Kriterien der

Siedlungskonzeption auch noch optimale Wärmedämmsysteme treten, dann ist der Schritt vom beabsichtigten Niedrigenergiehaus zum Passivhaus, das vollends ohne zusätzliche Wärmequelle auskommt, nicht mehr weit. Dieser Abwägungsprozess „Niedrigenergie versus Passiv“ findet zur Zeit statt und kann, besonders unter Berücksichtigung weiter steigender Preise für fossile Energie, durchaus dazu führen, dass der Passivhausstandard Vorrang erhält. Damit Interessenten sich einen Eindruck von einem Passivhaus machen können, hat die Gemeinde die Errichtung des neuen Scoutchalets als Musterhaus angeregt und mitfinanziert. Dieses Gebäude, am Rande des zukünftigen Wohngebietes gelegen, kann im Rahmen einer unentgeltlichen Beratungskampagne besichtigt werden.

Informationen : www.heiderscheid.lu



Architekt: Teisen & Giesler 2006

Der «Réidener Energiatelier» informiert über: Alternative Heizsysteme

Vergleich der wichtigsten Alternativen zu Öl, Gas, Stromheizungen für Wohnhäuser. (Bei grossen Projekten gibt es noch andere Techniken z.B. Blockheizkraftwerk.)

Heizungsart :	Holzheizung			Wärmepumpe		Thermische Solaranlage		
Energieträger :	Holz			Umweltwärme und Strom		Sonnenstrahlung		
Funktionsweise:	Verbrennungsheizung			Verdichterkreislauf ermöglicht den Wärmetransport [1]		Sonnenwärme wird mittels Flüssigkeit an den Boiler/Speicher übertragen.		
Ökologischer Vorteil :	Erneuerbarer Energieträger Holz (CO ₂ -Neutral), in Luxemburg grosses Potential			Bei günstigen Betriebsbedingungen (Niedertemperatur-Heizkreislauf) geringerer Primärenergiebedarf.		Nutzung der sowieso vorhandenen Sonnenstrahlung, emissionsfrei, unbegrenzt nutzbar.		
Ökologischer Nachteil :	Bei ungünstigen Verbrennungsbedingungen (z.B. feuchtes Holz) erhöhter Schadstoffausstoss möglich, Potential begrenzt auf Nachwuchsrate.			Der Energieträger Strom ist zum grossen Teil nicht erneuerbar (dies kann man zumindest bilanziell bessern mit dem Bezug von Ökostrom)				
Variante :	Holzpellets	Scheitholz	Holzackschnitzel	Monovalent (als Hauptheizung)	Bivalent (als Zusatzheizung)	Nur für Warmwasser	Zusätzlich mit Heizungsunterstützung	Langzeitspeicher-Konzept
Erforderlich :	Lagerraum (etwa 8-20m ³) Kamin	Aufbereitung und Lagerung von Holz Kamin	grosser Trocknungs- und Lagerraum Kamin	Niedertemperatur-Heizkreis Grosse Fläche für Erdkollektor (Rohre horizontal im Boden, mehrere hundert m ² Fläche) , oder Erdsonden (Bohrungen tief in den Boden) [2]	Niedertemperatur-Heizkreis (Fussbodenheizung, Wandflächenheizung, 3x grössere Radiatoren) Anderes Heizsystem, für strengen Winter.	Zentrale Warmwasserbereitung mit ausreichend Bedarf im Sommer. Kollektoren können sonnig und nach Süden gerichtet in der Nähe montiert werden.	wie vorher und wenn eine Zentralheizung vorhanden ist, die mit normalen oder niedrigen (vorteil) Temperaturen funktioniert.	Niedertemperatur-Heizkreis; Haus mit sehr niedrigem Energieverbrauch. Sehr viel Platz für Wärmespeicher ; Möglichkeit, um die Kollektoren zu montieren.
Investitions-kosten :	mittel (kleinere Anlagen 1,5 – 2 mal teurer als Heizkessel)	gering bis mittel je nach System	relativ hoch bei kleineren Anlagen	mittel bis hoch, stark abhängig vom Wärmebedarf	gering bis mittel, aber 2 ^{tes} Heizsystem erforderlich	Zusatzinvestition gering bis mittel Investitionskosten recht hoch pro gelieferter Energie		hoch, proportional zum Wärmebedarf
Betriebskosten :	Grosse Mengen (5 Tonnen) um 18 € / Tonne, entspricht 0,37 € pro Liter Heizöl. Kleinstmengen in Säcken um 28 € pro Tonne, ähnlich wie Heizöl im April 2006	eigenes Holz oder gekauftes Holz (meist billig, variabel je nach Menge und Trockenheit)	billig, meist etwas teures als Scheitholz wegen der Häckselarbeit	Mix aus Tages- und Nachtstrom, Durchschnitt um 0,14 € pro kWh. Entspricht 0,35 € pro Liter Heizöl bei einem Leistungsfaktor 4	Mix aus Tages- und Nachtstrom, Durchschnitt um 0,14 € pro kWh. Entspricht 0,38 € pro Liter Heizöl bei einem Leistungsfaktor 4	keine ausser dem geringen Anteil Strom zum Betrieb der Umwälzpumpe	keine ausser dem geringen Anteil Strom zum Betrieb der Umwälzpumpe	keine ausser dem geringen Anteil Strom zum Betrieb der Umwälzpumpe
Empfehlung :	Automatische Heizanlagen für Leute, die nicht speziell eigenes Stückholz haben.	Manuelles Heizsystem für Leute, die eigenes Holz haben (oder billig an Holz kommen können).	Automatische Heizanlagen die die Nutzung eigenen Holzes ermöglichen. Für grösseren Wärmebedarf (grosse Häuser oder Gruppe von Häusern)	Nicht überall möglich Sinnvoll bei Niedrigenergie- und Passivhäusern bei wenigen Bewohnern (2-3). Bei höherem Wärmeverbrauch auch möglich aber dann Installation tendenziell teurer als z.B. Holzpellets.	Passivhaus mit wenigen Bewohnern (mit Strom als Zusatzheizung), sonstige Gebäude (tendenziell wenige Bewohner) als Übergangsheizung in Kombination mit einfachster Scheitholzheizung oder bei vorhandener anderer Heizung.	Sinnvoll als Ergänzung von Heizsystemen bei einem Warmwasserverbrauch ab 120 Liter pro Tag (3 Personen) oder immer bei einem Zentralheizungsöfen.	Wie vorher, speziell wenn : Pufferspeicher sowieso notwendig, Wärmebedarf auch bei warmen sonnigen Tagen (feuchter Altbau), oder Wärmebedarf für Warmwasser hat grossen Anteil (>25%) am gesamten Wärmebedarf.	Bei einem Passivhaus-Neubau in sonniger Lage Planungsaufwand und sehr hohe Investitionskosten am Anfang. Dafür keine oder fast keine Heizkosten. Die ultimative Lösung für Freaks.
	Für alle Häuser, besonders mittlere und grössere. Für Niedrigenergie- und Passivhäuser besonders bei 3 oder mehr Bewohnern oder wenn sowieso ein Ofen gewünscht ist (dann Ofen mit Zentralheizungsfunktion). Es gibt auch Kombinationen (Scheitholz/Pellets).							

Bemerkungen zu Wärmepumpen: Wärmepumpen sind extrem abhängig von den Einsatzbedingungen, denn (anders als bei Verbrennungsheizungen) Leistung und der Wirkungsgrad ändern mit den Temperaturen.

[1] Funktionsweise : Ein Verdichterkreislauf (Prinzip Kühlschrank) erzeugt eine Temperaturdifferenz, die grösser ist, als die Temperaturdifferenz zwischen Heizkreis und Erdschicht bzw. Luft. So ist es möglich, Boden oder Luft abzukühlen, um auf der anderen Seite das Haus aufzuwärmen.

Eine Wärmepumpe ist nur dann sinnvoll, wenn die ans Haus gelieferte Wärme den erhöhten Energieaufwand der Stromproduktion, mit dem die

Verdichterpumpe betrieben wird, überkompensiert. Der Strom in Deutschland (Hauptquelle für Luxemburg), Belgien und Frankreich wird zum grössten Teil in Wärmekraftwerken hergestellt, die die Wärme nicht nutzen. Diese werden mit nicht erneuerbaren Energieträgern (Kohle, Uran-Atomenergie, Gas) beheizt. Für 1 kWh Strom werden rund 2,5 mal soviel nicht erneuerbare Energieträger verbraucht als wenn man 1 kWh Wärme durch Verbrennung vor Ort herstellen würde. Um überhaupt Sinn zu machen gegenüber Gas- oder Erdöl-Heizungen muss das Wärmepumpen-System im Durchschnitt mindestens 2,5 mal soviel Wärme liefern als es Strom verbraucht (Jahresarbeitszahl von 2,5).

Um als besonders energiesparend zu gelten und um in den Genuss der staatlichen Prämie zu kommen ist eine Jahresarbeitszahl von 3,8 erforderlich. Das ist nur möglich bei einem Niedertemperatur-Heizkreislauf (Fussbodenheizung, Wandflächenheizung oder eventuell 3 mal grösser als übliche Radiatorenfläche).

[2] Erdsonden = Bohrungen in die Tiefe. Dieses System ist sehr effektiv, aber: nicht möglich in Gebieten, wo Quellen gefasst werden, Commodo I-Prozedur, falls Fels vorhanden; Bohrung sehr teuer Für alle aufgelisteten Heizsysteme gibt es auch Beihilfen für Privatleute von der Umweltverwaltung.

Weitere Informationen:

Réidener Energiatelier a.s.b.l.
Tel : 26620801 Fax : 26620802
E-Mail : eatelier@pt.lu
Büro: 33, Grand-Rue L-8510 Redange, 1 x pro Woche (mittwochs)
im Naturparkzentrum in Esch/Sauer - 15, route de Lultzhausen
Kostenfreie Energieberatung zu den Themen Energiesparen, Hausgeräte, Isolieren, Solarenergie, Heiztechnik im Naturpark Öwersauer und Kanton Réiden.

GEWÄSSERVERTRAG OBERSAUER

Mitwirken - Schützen - Nutzen ziehen

Im Januar 2006 ist im Naturpark Obersauer das Projekt "Gewässervertrag Obersauer" angelaufen. Ziel dieses grenzüberschreitenden Projektes ist es, einen Aktionsplan zur Wiederherstellung, zum Schutz und zur Aufwertung des ökologisch wertvollen Obersauertals aufzustellen.

Die Obersauerregion gehört hinsichtlich des Naturschutzes und des kulturellen Erbes zu einem der bedeutendsten Gebieten Luxemburgs. Neben dem Stausee als Trinkwasserreservoir muss man auch der großen Artenvielfalt sowie den harmonischen und vielfältigen Landschaften des Obersauertals die höchsten Schutzmaßnahmen gewähren.

Zudem hat sich in den vergangenen Jahrzehnten der Obersauerstausee immer mehr zu einem attraktiven Ausflugs-, Erholungs- und Tourismusziel für zahlreiche Gäste entwickelt. Heute gilt es demnach auch die verschiedenen Freizeitansprüche an den Stausee besser mit dem Naturschutz zu kombinieren, da an diesem ökologisch empfindlichen Ort kein ungeplanter Massentourismus erdenklich sein kann.



Verschmutzte Ufer an der "Misärsbréck"



Ufererosion unterhalb der Kläranlage von Bilsdorf



Ökologisch wertvolle Feuchtgebiete oberhalb der "Misärsbréck"



Zeichen einer ungeplanten Nutzung des Obersauerstausees



Fichtenbestände längst der Ufer der "Burbich" lassen die Artenvielfalt verkümmern

Der Gewässervertrag in Kürze (für Luxemburg):

- 9 Gemeinden
- 7.500 Personen (im Einzugsgebiet der Obersauer)
- 222 km² Einzugsgebiet
- 380 ha Wasserfläche
- 404 km Wasserlauf
- Trinkwasserreservoir für ein Drittel der Bevölkerung
- Auszeichnung der Obersauer als Habitat- und Ramsarzone (ökologisch wertvolle Feuchtgebiete)

Vom Mitwirken der Lokalbevölkerung...

Das Ziel eines Gewässervertrages besteht darin die lokale Bevölkerung in einen Diskussionsprozess über Naturschutz, Wasserressourcen und Aufwertung des kulturellen Erbes einzubeziehen. Die Probleme werden so gemeinsam identifiziert um Lösungsvorschläge erarbeiten zu können. Demnach hängt das Gelingen des Gewässervertrages vom Einsatz und dem Verantwortungsgefühl der verschiedenen Akteure ab. Die sinnvolle und nachhaltige Gestaltung unserer Umwelt ist unabdingbar, damit jeder auf dauerhafte Weise seinen Nutzen aus dem Potential des Obersauertals ziehen kann. Folgende Ziele werden im Gewässervertrag Obersauer angestrebt:

- Qualitative und quantitative Wirtschaftung der Wasserressourcen;
- Schutz der Wasser-Ökosysteme und Förderung der Artenvielfalt;
- Förderung einer qualitativ hochwertigen Landwirtschaft in Einklang mit den Naturschutzzielen;
- Aufwertung des kulturellen und landschaftlichen Erbes;
- Nachhaltige Vereinbarung der menschlichen Nutzungen und der natürlichen Funktionen der Obersauer;
- Information, Sensibilisierung und Beteiligung der lokalen Bevölkerung.

...bis hin zum Gewässervertrag!

Das grenzüberschreitende Projekt wurde Ende 2005 auf Initiative des Naturpark Obersauer (Luxemburg) in Zusammenarbeit mit dem Parc Naturel Haute-Sûre et Forêt d'Anlier (Belgien) ins Leben gerufen. Das Projekt, das offiziell von Januar 2006 bis Dezember 2007 läuft, ist Teil des Interreg III A WLL (Wallonie-Lorraine-Luxembourg) Programms (N° 3304-Lx) und genießt so eine europäische Beteiligung an der Finanzierung. Auf Luxemburger Seite gehören zudem das Umweltministerium und das

Innenministerium - Sektion Wasserschutz - zu den Ko-finanzierern. Zur Durchführung des Projektes wurde vom Projektleiter, dem Naturpark Obersauer, Anfang 2006 ein Koordinator eingestellt, der sowohl für die Inhaltlichen als auch für die administrativen Aspekte zuständig ist. Auf Grundlage einer Bestandsaufnahme zum allgemeinen Zustand der Gewässer und der Wasserressourcen, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Gewässervertrag-Arbeitsgruppen, wird eine Charta erarbeitet, die einerseits ein Inventar der "Problemzonen", andererseits die Objektiv und die Richtlinien hinsichtlich der weiteren Ausarbeitung des Gewässervertrages enthält. Der Gewässervertrag ist letztendlich also "nur" eine Liste vorgeschlagener Projekte, welche eine Verbesserung der Situation zum Ziel haben sollen.

Die Lokalbevölkerung kann mittels der Teilnahme an Arbeitsgruppen oder aber auch als Mitglied des sogenannten Flusskomitees (Comité de Rivière) an der Ausarbeitung des Kontraktes mitwirken.

Durch die Unterzeichnung des Gewässervertrages verpflichten sich die betreffenden Akteure, in Zusammenarbeit eventueller technischer und finanzieller Partner, die vorgesehenen Projekte des Kontraktes im Laufe der Zeit zu verwirklichen.

Eine innovative Alternative

Das Konzept Gewässervertrag bringt gewisse Vorteile im Vergleich zur "klassischen" Umweltpolitik:

- Schaffen einer permanenten Diskussions- und Koordinationsplattform mit dem Ziel einen Konsens zu finden;
- Zusammenbringen der Behörden und der privaten Akteure;
- Möglichkeit für jede Benutzerkategorie, seine eigenen Standpunkte zu erläutern;
- Förderung des Verantwortungsgefühls der Mitwirkenden durch das Eingehen von gemeinsamen Verpflichtungen;
- Vermittlerrolle (Schlichtungsrolle) bei Interessenskonflikten;
- Information, Sensibilisierung und Mitwirkung der lokalen Bevölkerung;
- Beihilfe bei der Suche nach technischen und finanziellen Partnern.

Das Endziel ist es, durch die im Konsens gefundenen Lösungsvorschläge die Qualität des Wasserlebensraums dauerhaft zu erhalten und gegebenenfalls zu verbessern.

Das freiwillige Mitwirken einer Vielzahl von Akteuren ist ein Grundprinzip des Gewässervertrages und soll verdeutlichen, dass die Obersauer, ihre Randgebiete und ihre Wasserressourcen ein Allgemeingut sind und darum auch jeder ein gewisses Maß an Verantwortung für ihren nachhaltigen Schutz und ihre Wirtschaftung tragen sollte und müsste.

In den folgenden Wochen wird eine Informationsbroschüre an die Bewohner des Einzugsgebietes der Obersauer verteilt, die neben diversen Informationen über den Gewässervertrag auch einen Aufruf zur Beteiligung an den Arbeitsgruppen und am Flusskomitee enthält. Für weitere Informationen steht ihnen der Projektleiter, Schmitz Claude, gerne zur Verfügung.

 **DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT**



SCHMITZ Claude
Geograf
Geboren am 14 Oktober 1978
Wohnsitz: Wiltz

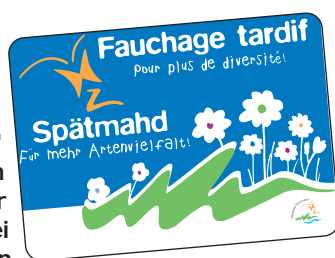
Abschluss:
Master in Geografie, Spezialgebiet Naturrisiken, abgeschlossen an der Universität Paul Valéry in Montpellier (Frankreich)
Kontakt Gewässervertrag Obersauer:
Tel: (00352) 89 93 31 - 221
Email: claud.schmitz@naturpark-sure.lu



(Source: B. Nicolas - CR Semois)

Aktion Spätmahd

Im Rahmen des Projektes 'Blühende Landschaft - Flouer a Gaart an der Bléi' plant der Naturpark Obersauer im Frühjahr und Sommer 2006 mit den verschiedenen Gemeinden und anderen Verantwortlichen, wie z.B. der Straßenbauverwaltung, eine Aktion 'Spätmahd - Für mehr Artenvielfalt'. Bei dieser Aktion geht es darum, verschiedene Flächen, wo nicht unbedingt ein kurzer Rasenschnitt erfordert ist, erst später in der Vegetationsperiode zu mähen. Dies erspart nicht nur Arbeit und Geld, sondern trägt zudem erheblich zur Artenvielfalt bei. Später abgemähte Flächen besitzen nämlich mit ihren zahlreichen Gräsern und Blumen nicht nur einen hohen ästhetischen Wert, sondern bieten auch einen wertvollen Lebensraum für viele Tiere, darunter z.B. eine Reihe von bedrohten Schmetterlingsarten. Wundern Sie sich also nicht, wenn demnächst eine Reihe von Hinweistafeln auf verschiedenen Flächen im Naturpark auf die Aktion hinweisen. Mehr Informationen zu dieser Kampagne erhalten Sie gerne beim ökologischen Dienst des Naturpark Obersauer (Tel. 899331-206/-217).



Méi Natur ëm d'Haus

Auch zuhause, auf dem eigenen Grundstück, kann jeder seinen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. 'Mehr Natur ums Haus' heißt nicht unbedingt mehr Arbeit, zeigt jedoch meist eine große Wirkung, ob das nun das einfache Anbringen von Insekten-Nistklötzen oder Fledermauskästen ist, ein Reisighaufen im Garten für den Igel oder eine Steinschüttung für Reptilien, eine Fassadenbegrünung oder der 'simple' Grasschnitthaufen, ... Die Natur ums Haus anzusiedeln und ihr einen Platz einzuräumen, ist recht einfach und schafft einen Lebensraum für viele zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten. Warum eine weniger genutzte Ecke nicht einer Spätmahd unterziehen? Wieso nicht bei der Heckenpflanzung auf einheimische Arten zurückgreifen? Was spricht gegen eine Fassadenbegrünung mit wildem Wein oder Efeu? Warum anstatt einer Betonabgrenzung nicht eine Trockenmauer errichten?



Seit jeher lebt der Mensch in enger Nachbarschaft zu Pflanzen und Tieren. Durch sein Wirken hat er, wenn auch oft unbewusst, für viele Arten neue Lebensräume geschaffen, d.h. die Lebensvielfalt, die Biodiversität, vielerorts erhöht. Seit Beginn der Industrialisierung sind wir jedoch aufgrund immer intensiverer Landnutzung und ungezügelter Landschaftsverbrauchs dabei, die Natur auf minimale Reste zurückzudrängen. Dabei ist es leicht, Pflanzen und Tieren unmittelbar vor der Haustür Lebensräume anzubieten und Wohnhilfen zu schaffen, die letztlich nicht nur ersteren zugute kommen, sondern auch unseren eigenen Alltag bereichern. Nicht nur ein naturnah angelegter Garten zieht viele Tiere an. Es gibt auch einige andere einfache Möglichkeiten der einheimischen Fauna zu helfen.

Sehr populär sind wohl Nistkästen. In Gartengeschäften und Baumärkten findet man z.B. eine große Auswahl an Nisthilfen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter. Ob Meisen, Rotschwänzchen, Bachstelzen oder sogar Fledermäuse - für jeden gibt es eine passende Wohnung. Nicht ganz so bekannt, aber ökologisch ausgesprochen wichtig und als Beobachtungsobjekte absolut interessant, sind Wohnstätten für solitäre Wildbienen. Hier sprechen wir wohlgerne von Wildbienen und nicht von 'wilden' Bienen. Es handelt sich um eine harmlose Insektengruppe, die meistens weder Staaten bildet, noch Nahrung hortet oder Brutpflege betreibt - also gar nichts zu verteidigen hat und somit auch keinen wehrhaften Stachel braucht. Im Naturhaushalt spielen, neben der Honigbiene, den Hummeln und vielen anderen Insekten, auch Wildbienen wegen ihrer Artenvielfalt vor allem als

Bestäuber eine wichtige Rolle. Darüber hinaus helfen sie auch bei der Regulierung pflanzenfressender Insekten. Durch die Zerstörung geeigneter Nistmöglichkeiten - z.B. von vegetationsfreien Wegrändern, Böschungen, Felsfluren oder von altem Holz sowie der artspezifischen Nahrungspflanze, sind jedoch ein Großteil der um die 300 in Luxemburg vorkommenden Wildbienenarten stark gefährdet. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, kann jeder helfen. Einerseits kann durch blütenreiche Gärten und Anlagen die Nahrungsgrundlage der



© Cornéil Joachim



Bienen verbessert werden - vor allem einheimische nicht gefüllte Pflanzenarten kommen Bienen und Hummeln zugute - , andererseits lässt sich durch Nisthilfen im Siedlungsbereich das knappe Nistangebot für diese hilfreichen Insekten verbessern. Mit dem Bau einer artgerechten Unterkunft mit einer Vielfalt an Nisthilfen können Sie nicht nur ganz persönlich etwas zum Artenschutz beitragen, sondern versehen Sie auch ihrem Garten mit einem Schmuckstück.

Eine Bauanleitung für ein sogenanntes Insektenhotel befindet sich in der Ecke für unsere kleinen Naturparkbewohner. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.



© M. Wiora



Die Geschichte der Burg von Esch-Sauer geht zurück bis ins Jahr 927. Heute liegt die Ruine einsam und verlassen in einem weiten Mäander der Sauer, auf ihrem Felsrücken über der Ortschaft. Einsam und verlassen stimmt wohl nicht ganz, denn jährlich besuchen zahlreiche Touristen den Ort. Was viele jedoch nicht wissen, so sind die Mauerreste der ehemaligen Burg und die unmittelbar angrenzenden Flächen ein wertvoller Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna. So haben die Spezialisten der Biologischen Station Naturpark Öwersauer festgestellt, dass sich hier nicht weniger als 187 verschiedene Pflanzenarten angesiedelt haben (Moose und Flechten nicht eingerechnet). Doch auch für gefährdete Tierarten wie Mauersegler, Zaun- und Mauereidechse, u.s.w. bietet das Burgareal mit seinen Mauerresten die idealen Lebensbedingungen. Was die Pflanzen betrifft, so überwiegen eindeutig die Arten der Mauerritzen und Steinfluren. Viele davon sind wahre Überlebenskünstler, da sie ohne viel Wasser und Boden auskommen müssen. Das Burgareal bietet somit ein Rückzugsgebiet für viele Pflanzen, die aus der normalen, intensiver genutzten Landschaft verdrängt wurden, darunter eine Reihe von Arten die auf der Roten Liste der Gefäßpflanzen Luxemburgs als gefährdet eingestuft sind, wie z.B. Kartäuser-

Nelke, Lemans Schaf-Schwengel, Triften-Labkraut, Sandglöckchen, Wilde Malve, Saat-Mohn und Schwalbenwurz. Einige Pflanzen wie Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) und Sandglöckchen (*Lasione montana*) stehen sogar unter Naturschutz. Dies gilt auch für die Eidechsen und den Mauersegler.

Die Details der Vegetationsaufnahmen der Burg Esch-Sauer wurden im 'Bulletin de la Société des Naturalistes luxembourgeois' veröffentlicht. Der Artikel 'Krippel, Y. & A. Scheer; 2006. - Flore et végétation du château féodal d'Esch-sur-Sûre au Luxembourg. - Bull. Soc. Nat. luxemb., 106: 3-16' kann als Pdf auf der Homepage der Société des Naturalistes luxembourgeois (SNL) unter www.snl.lu eingesehen werden.

Um die biologische Vielfalt des Burgareals zu erhalten und die einzelnen Biotope - darunter sogar Lebensräume von europäischem Wert gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (Directive 'Habitats' - 92/43/CEE) - zu schützen, wurde nun - im Rahmen der Instandsetzungsmaßnahmen an der Burg - vom Naturpark Obersauer ein Pflegeplan erarbeitet; dies in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Verwaltungen und dem 'Service Site et Monuments'. So wurden z.B. bei der Renovierung der Kapelle im neuen Dach Fledermausgauben eingebaut, um den nachtaktiven Insektenjägern ein Sommerquartier zu bieten. Auf den vorgelagerten trockenen und mageren Silikatrasenflächen ist eine Spätmahd mit Abtransport des Schnittgutes vorgesehen. Zum Schutz der Mauerritzenbewohner wird auf ein allgemeines Verfügen der Mauerfugen verzichtet. Kleinflächige Schutzzonen werden ausgewiesen, u.s.w. Auch ist demnächst - in Zusammenarbeit mit der Vereinigung 'Amis du Château d'Esch-sur-Sûre' - eine kleine Ausstellung in der Kapelle geplant, welche u.a. auf die verschiedenen Aspekte der Burg als Lebensraum eingeht.



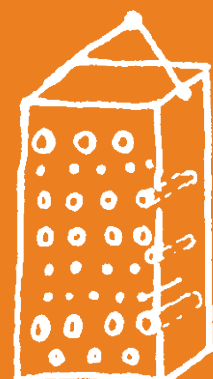
Die Ecke für unsere kleinen Naturparkbewohner

Nisthilfen für Wildbienen - Eine Anleitung zum Selbstbau

Nisthilfen für Wildbienen lassen sich im Prinzip sehr einfach herstellen. Die Tiere benötigen lediglich zylindrische Hohlräume mit einer Länge von ca. 8-10 cm und einem Durchmesser zwischen 2 und 10 mm. Wir wollen hier nur zwei Möglichkeiten von vielen vorstellen.



1. Nimm einen trockenen Hartholzklotz (Buche, Eiche, ...), der am besten keine Risse aufweist und zwischen 8-10 cm tief ist. In diesen bohrst Du nun Löcher, deren Durchmesser zwischen zwei und zehn Millimetern beträgt (wenn der Holzklotz Risse hat, dann musst Du darauf achten, dass die Risse keines der Löcher durchdringen). Die Bohrungen dürfen den Klotz nicht vollständig durchdringen, sondern müssen ca. 1 cm vor der Rückseite aufhören. Bohr hauptsächlich Löcher mit 4 bis 6 mm und am wenigsten Löcher mit 2 und 10 mm Durchmesser. Schon ist die Nisthilfe fertig. Häng den Holzklotz nun an einer sonnigen trockenen Stelle auf, und Du wirst sehen, es dauert nicht lange, bis nahezu alle Löcher belegt sind.



2. Säge ein paar Bambus-Stangen in kleine Stücke. Setze dabei immer dicht hinter einem Knoten einen Schnitt. Dadurch entstehen kurze Röhren, die alle an einem Ende verschlossen sind. Die Röhren dürfen durchaus unterschiedlich lang sein. Binde nun die Röhren so zusammen, dass sich die verschlossenen Enden alle auf einer Seite befinden. Nun heißt es nur noch das entstandene Gebilde an einem sonnigen, trockenen und windgeschützten Platz aufzuhängen und abzuwarten.



Beide Nisthilfen benötigen keine Pflege und werden doch über Jahre hinweg immer wieder benutzt. Jede Wildbienen-Art bevorzugt einen bestimmten Lochdurchmesser. Wenn Du später noch weitere Nisthilfen anbieten möchtest, dann prüfe vorher, welche Durchmesser besonders gefragt sind. In der Regel sind dies diejenigen zwischen 4 und 6 mm.



MANIFESTATIONEN

LIEFRANGE

25. JUNI 2006

von 10.00 bis 18.00 Uhr

2. Solarboot Regatta



**3 KATEGORIEN VU BOOTER
(MAT AN OUNI EQUIPAGE)**



Gratis-Tour mam Solarboot "Princesse Alexandra"
Atelier "Mir bauen e Solarboot"
Science Mobil vum Naturmusée
Infostänn iwwert Solarenergie
Fir lessen an Drénken ass gesuergt



Der Naturpark Obersauer wird in Zusammenarbeit mit dem „Réidener Energiatelier“, dem „Yacht Club Luxemburg“ und der Stauseegemeinde am Sonntag, dem 25. Juni 2006 die zweite Ausgabe der Solarboot-Regatta auf dem Obersauer Stausee (Plage Liefrange) organisieren. Beginn ist um 10.00 Uhr und voraussichtliches Ende gegen 18.00 Uhr.

Es handelt sich um einen Wettbewerb von Modell-Booten oder Kanus, die mit photovoltaischen Modulen bestückt und von Elektromotoren angetrieben werden und in 2 Kategorien aufgeteilt sind, und zwar bemannte und unbemannte Boote. Für diese beiden Typen werden getrennte Rennen stattfinden. Je nach Anzahl und Verschiedenheit der Boote können bei Bedarf mehrere Klassen geschaffen werden, die in getrennten Rennen antreten.

Jeder kann mit einem Solarboot mitmachen (Vereine, Gruppen und Privatpersonen), gewünscht ist auch die Beteiligung von Schulklassen.

Zum Rahmenprogramm gehört dieses Jahr die Präsenz vom Galileo Science Mobil (Naturmuseum / Luxemburg) sowie Inforespektiv Verkaufsständen, welche im Bereich Solarenergie und Photovoltaik arbeiten. Ziel der Veranstaltung ist es, die Solarenergie und deren Nutzung in den Vordergrund zu stellen und vor allem die Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren.

Bei der Solarboot-Regatta handelt es sich um einen Wettkampf. Deshalb werden die erfolgreichsten Teilnehmer pro Kategorie mit Preisen belohnt. Außer der Schnelligkeit der Boote spielen bei der Preisverleihung auch Kriterien wie Innovation und Kreativität eine Rolle. Details zu den technischen Bedingungen findet man auf der Internetseite des Naturparks www.naturpark-sure.lu.

Org. Naturpark Öwersauer, Réidener Energiatelier, Yacht Club Lëtzebuerg & Syndicat d'Initiative Liefrange

Auf der Spur der Legenden:

Tagesausflug durch die Naturparke an der Obersauer

am Sonntag, dem 2. Juli 2006



Der Naturpark Obersauer und der belgische Naturpark „Haute-Sûre Forêt d'Anlier“ freuen sich, Ihnen das Projekt: „Sûrenaturel - Der Legendenweg“ vorzustellen. Dieser Legendenweg beinhaltet insgesamt 19 verschiedene Legendenschauplätze. Wir haben für Sie einige der schönsten ausgesucht und in einen Ausflug zusammengepackt.

Im Preis inbegriffen sind:

- Busfahrt;
- Erzählungen und Erklärungen von einem fachkundigen Reiseführer (in französischer Sprache);
- ein Mittagessen;
- alle Besichtigungen;
- eine Begleitbroschüre.

Wir bieten Ihnen folgendes Tagesprogramm an:

- Treffpunkt: 08.30 Uhr in Martelange (Naturparkzentrum)
- 9.00 Uhr: Abfahrt nach Bodange, Volaville, Bastogne, Doncols und Kaundorf (St. Pirmin). Auf jeder Station erhalten Sie Informationen über die jeweiligen Legenden. In Bodange und Kaundorf, zusätzlicher Besuch der Kapellen.
- 13.00 Uhr: Mittagessen im Restaurant "Hôtel de la Sûre- Comte Godefroy" in Esch-Sauer. Lassen Sie sich von einem mysteriösen Gaumenschmaus überraschen!
- 14.30 Uhr: Abfahrt nach Heiderscheid-Grund und Besuch der einmaligen achteckigen Kapelle. Von hier aus fahren Sie nach Bonnal, Boulaide und Roodt.
- 17.30 Uhr: Ankunft in Martelange. (Programmänderungen sind möglich)

Preis: 20 € pro Person



DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT

www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu

Maurer- u. Betonierarbeiten
An- u. Umbauarbeiten
Schlüsselfertigbau
Rohbauarbeiten
Aussenanlagen
Renovierungen
Industriebau
Immobilien

ENTREPRISE DE CONSTRUCTION

YELO-BAU S.A.

7, Bëlwenestrooss
L-9678 NOTHUM
Tel : 26950808
Fax : 26950888

www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu / www.yelo-bau.lu

* Wohnhaus in Lieler, direkt an der Nordstrasse, Doppelhaushälfte, 136 m² Wohnfläche, Grundstück ~4 Ar, schlüsselfertig. Preis 345.000,00 Euro.
* Baugrundstücke in Tarchamps, ~7 Ar, ruhige Lage, Preis 18.000,00 Euro/Ar
* Einfamilienhaus in Winseler, sofort Einzugsbereit, komplett neu renoviert, 140 m² Wohnfläche, Garten ~2 Ar, 3 Autostellplätze, Preis 380.000,00 Euro.

Hôtel-Restaurant Le Postillon ***
Prop. Famille Conrad

1, rue de l'église L-9650 Esch/Sûre
Tel. 89 90 33 - 89 90 35 Fax. 89 90 34
<http://www.lepostillon.lu>
conrad@lepostillon.lu

24 chambres, Garage pour motos ou bicyclettes
Terrasse, Taverne, cuisine française
Banquets, Fêtes de Famille

a Kraider aus dem Naturpark Öwersauer

Thé et plantes aromatiques du Parc Naturel de la Haute-Sûre

„Begegnungs- und Animationszentrum „Marjaashaff“

(6, Kirewee in Liefingen)

Neben den Wassersport-möglichkeiten am Stausee, bietet die Gegend auch für Wanderungen und Fahrradtouren sowie für Kunst und Geschichtsinteressierte vielfältige Möglichkeiten. Insgesamt 56 Betten in 15 Zimmern stehen den Gästen zur Verfügung. Weitere besondere Merkmale sind die drei Gemeinschafts- und Gruppenräume der geräumige Esssaal sowie das grosse Aussengelände rundum das Haus. Das Zentrum bietet sich, durch vielseitige und zweckorientierte Gestaltung der Gemeinschaftsräume sowie der Gästezimmer, hauptsächlich drei Gruppentypen an :

Fortbildungen - Schulklassen - Freizeitgruppen

Infos/Reservationen:
Tél. 89 91 55
www.servicevacances.lu

Schubertiade

25. März - 25. November 2006
LUXEMBOURG

Die „Schubertiade Luxemburg“ und der „Naturpark Öwersauer“ organisieren nun schon zum fünften Mal gemeinsam den Schubertiadenzyklus in der Region des Naturparks.

Die Organisatoren haben es sich zum Ziel gesetzt, mit vereinten Kräften ein anspruchsvolles musikalisches Programm in der landschaftlich attraktiven Stauseeregion anzubieten, ganz nach dem Motto des Naturparks „Kultur an d'Dierfer brengen“.

Insgesamt werden vom 25. März bis 25. November acht Konzerte in den sieben Gemeinden des Naturparks stattfinden, wobei die Musik Schuberts sicherlich im Mittelpunkt steht, andere Komponisten und ihre Werke aber nicht zu kurz kommen sollen, sei es in authentischer oder angepasster Form.

Im Programm 2006 besonders hervorzuheben ist das Sängerwochenende am 30. September und 1. Oktober in Kaundorf, bei welchem Schubertfreunde nicht nur mit Konzerten sondern auch mit diversen Wanderungen und kulinarischen Freuden verwöhnt werden.

Wir danken allen Sponsoren und Freunden unserer Vereinigungen für ihre Unterstützung und wünschen den Besucherinnen und Besuchern unserer Konzertveranstaltungen viel Spass bei der Schubertiade 2006!

Marco Schank
Naturpark Öwersauer
&

Marc Bettendorff
Schubertiade Luxemburg

* Diese Konzerte werden von Radio 100,7 aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt ausgestrahlt.



Programme

• **Sa 24.06.** 20h00 **Doncols** (Kirche/Eglise)
Peter Balatoni (Klavier)

Werke von F. Schubert und F. Liszt

• **Sa 01.07. *** 20h00 **Heiderscheid** (Kirche/Eglise)
Chorale Ste Cécile, Diekirch

Leitung: Raymond Majerus, Solist: Marc Dostert (Tenor) Begleitung: Marc Bettendorff
Klaviereinlagen von F. Schubert: Sophie Mousel (Klavier)

F. Schubert: Mehrstimmige Lieder für Männerchöre

• **Sa 09.09. *** 20h00 **Bavigne** (Kirche/Eglise)
Étienne Capelle (Cello), **Marc Bettendorff** (Klavier)

Werke von L.v. Beethoven, F. Schubert und E. Grieg

• **Sa & So 30. Sept./1. Okt.** **Kaundorf** (Kirche/Eglise)
Schubertiade-Wochenende in Kaundorf

Danièle Patz (Soprano), Carlo Migy (Bariton), Marion Michels (Bariton), Marc Bettendorff (Klavier)

Konzerte mit Liedern und Arien. Samstag, 30.9., 20h00 und Sonntag, 1.10., 18h00
(Abschlusskonzert). Rahmenprogramm mit Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten in den Hotels der Umgebung.

• **Sa 25.11.** 20h00 **Insenborn** (Kirche/Eglise)
Bläsertrio "In Modo Camerale"

Werke von J. Haydn, W.A. Mozart, L.v. Beethoven, F. Schubert, J. Ibert, B. Martinu, E. Schullhoff

www.schubertiade.org

Reservationen unter:

Maison du Parc
15, rte de Lultzhausen L-9650 Esch-sur-Sûre
Tel. +352 89 93 311 Fax +352 89 95 20
info@naturpark-sure.lu
www.naturpark-sure.lu

Schubertiade
22, Am Stellpad L-9674 Nocher
Tél./Répondeur/Fax: +352 95 09 48
marc.bettendorff@education.lu
www.schubertiade.org

La Cassolette

"vum Séi" et sa grande variété culinaire



Sämtliche „Cassolette“-Gerichte sind nicht nur nach alten luxemburgischen Rezepten hergestellt, sondern die eingesetzten Produkte stammen aus landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Naturpark Obersauer.

Die gesunden Lebensmittel aus umweltfreundlicher und kontrollierter Produktion, versehen mit dem Qualitätszeichen „vum Séi“ gelangen ohne Umwege in unsere Küchen und sind daher immer besonders frisch.



Gemeinsam mit der Metzgerei „Véi vum Séi“ bieten wir außerdem:

- täglich Gerichte auf Basis der regionalen Produkte aus dem Naturpark, die speziell auf der Karte gekennzeichnet sind;
- eine komplette gastronomische Betreuung von Festen, Familienfeiern Kongressen oder anderen besonderen Anlässen, sei es in unseren Räumen, oder bei Ihnen zu Hause oder in der Firma;
- einen attraktiven Standort im Naturpark Obersauer zum Abhalten von Seminaren in Verbindung mit dem regionalen Küchenangebot und mit kulturellen Besichtigungen;
- ein einladendes „Buffet vum Séi“ für alle Gelegenheiten.

Durch unsere Zusammenarbeit untereinander, aber auch durch die Kooperation mit den Landwirten und dem Naturpark Obersauer eröffnen sich viele neue Möglichkeiten und unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



PROGRAMME CASSOLETTE 2006

Juni:
Rëndsragout

Juli:
Ardenner Poulet

August:
Rinderspicksbraten / Vegetarescht Dëppen

September:
Alles rondrëm Damwëld

Oktober:
Kallefsragout

Nov. - Dez. 2006 :
Wëld a Spelzspezialitéiten

Reservéiert w.e.g. am virus äeren Dësch

Hôtel-Restaurant An Hennesen

19 Hauptstrooss L-9665 Liefange
Tel. ++352/83.91.88 - Fax ++352/89.94.11
CASSOLETTE SUR RÉSERVATION

Hôtel de la Sûre Restaurant Comte Godefroy

1 rue du Pont L-9650 Esch-sur-Sûre
Tel. ++352/83.91.10 - Fax ++352/89.91.01
info@hotel-de-la-sure.lu - www.hotel-de-la-sure.lu

Hôtel-Restaurant La Diligence

17 rue du Lac L-8808 Arsdorf
Tel. ++352/23.64.95.55 - Fax ++352/23.64.92.10
info@ladiligence.lu - www.ladiligence.lu

Auberge Restaurant du Lac

Maison 10 L-9635 Bavigne
Tél. ++352/99.30.71 - Fax. ++352/93.70.35
aubdulac@pt.lu



NOTIZEN AUS DEM NATURPARK

Le SEBES a pour mission de renforcer l'alimentation en eau potable du pays à partir du lac de barrage d'Esch-sur-Sûre.

Le SEBES fournit un tiers de l'approvisionnement en eau du pays et atteint approximativement 80% de la population du Gr.D. du Luxembourg.

Le SEBES organise des visites de sa station de traitement à Esch-sur-Sûre pour des groupes à partir de 10 personnes.

Les intéressés sont priés de contacter le SEBES par téléphone au numéro 83 95 91 -1 ou par e-mail à l'adresse sebes@sebes.lu.



SYNDICAT DES EAUX DU BARRAGE D'ESCH-SUR-SÛRE

Le Wellness pur de la Haute-Sûre



**MÉNG SEEF
AUS DEM
NATURPARK**

Siège social: 35, Duerfstrooss, L-9696 Winseler.

Atelier: 6, op der Louh, L-9676 Noertrange Tel/Fax. 959 744

E-mail: bvs@naturpark.lu • Internet et e-shop: www.naturpark.lu/bvs

D'Equip aus der FUUSSEKAUL

Camping Fuussekaul 26 88 88 1

Friture Fox Burger 091 26 89 06

Shop'n go Delhaize 26 88 88 34

Camping Shop 26 88 94 33

Beim Flisschen

Restaurant Beim Pier 83 96 58

Bowling Center 26 88 93 28

Soundkomplex 021 47 35 25

Centre de bronzage et beauté Sun Square 26 88 97 33

www.fuussekaul.lu Heiderscheid (+352) 26 88 88 info@fuussekaul.lu

um Haff
CAFÉ RESTAURANT
um Haff

Mme Delleré Mayer

maison 19

L-9671 Neunhausen

tel 83 93 51

MANGER SUR COMMANDE • FERMÉ LE LUNDI

NOTIZBLAT

• 7.7., 4.8. + 1.9. (Eschdorf)
Maart a Musik

• 25. 6. (Liefrange)
Solarbootregatta

• 8.7. (Esch-Sauer)
Course de garçons

• 22.7. (Insenborn)
Musik a Méi um Séi
(Zapzoo - Les Poubelles - Saxonautes, etc...)

• 5.8. (Esch-Sauer)
Nuit des Légendes

Die Kurse der
Kulturwierkstat:

• 17.6.-22.7. (Martelange)
Schmiedekurse

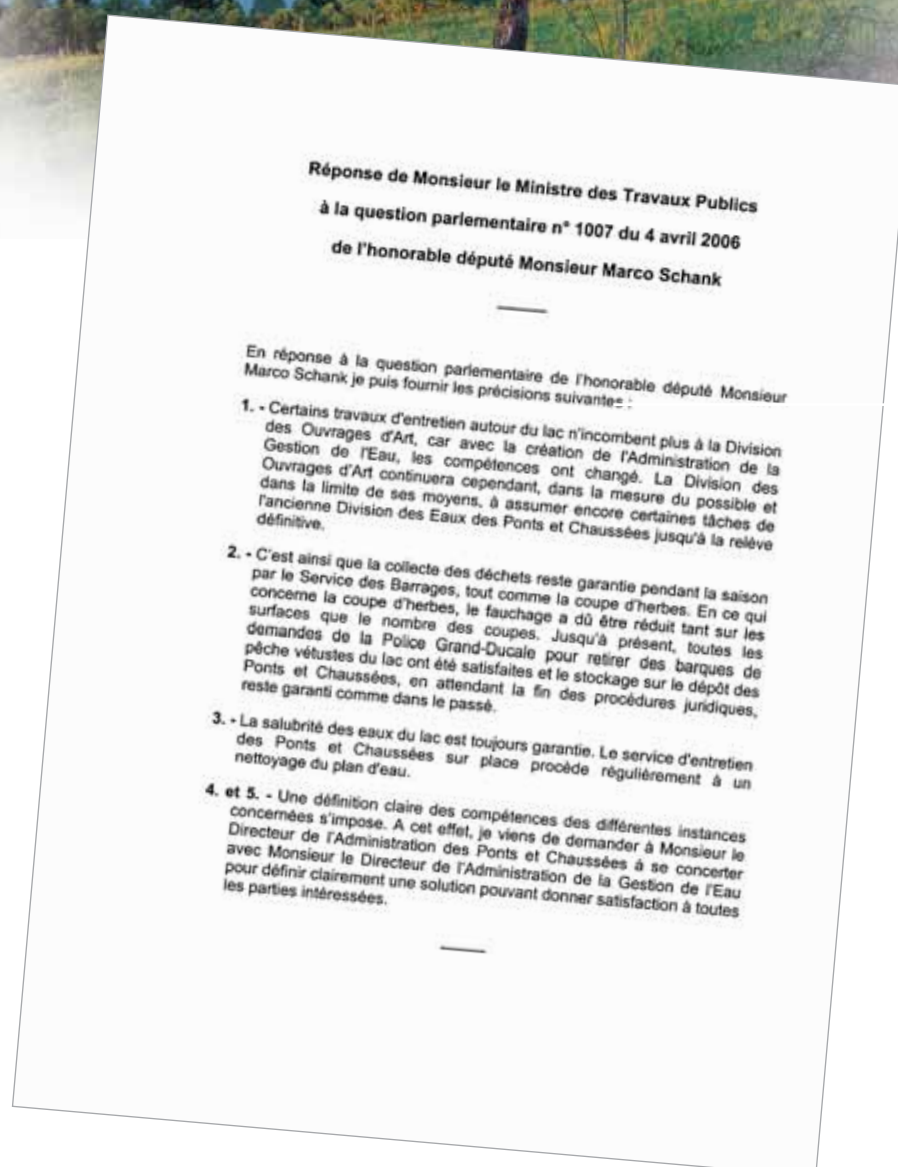
• 23.6. (Wilwerwiltz)
**Animation mit Lesungen
von Gollo Steffen
& Emil Angel**

• 23.6. (Winseler)
**Huelt Iech ee Stéck vum
Kraidergaart**

• 5.7. und 11.7. (Heiderscheid)
Kraider-Workshop

Mehr Infos unter:
www.kulturwierkstat.lu

- Question parlementaire numéro 1007 du 4 avril 2006 de M. Marco Schank concernant les travaux d'entretien autour du lac de la Haute-Sûre



vos soins chez moi ou à votre domicile

MAISON1 L-9666 LULTZHAUSEN

Tél +352 26 88 93 57
GSM 091 / 62 72 45

Grand-Duché de
luxembourg.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Naturpark Öwersauer
15 rte de Lultzhausen
L-9650 Esch-Sauer

Tel.: (+352) 89 93 311
Fax: (+352) 89 95 20

e-mail : info@naturpark-sure.lu
www.naturpark-sure.lu

Layout/ Druck: Design Lardo/Luxembourg
Auflage: 6.500
Erscheinungsweise: 2 mal im Jahr

Photos wurden zur Verfügung gestellt von:
Naturpark Öwersauer,
Raymond Clement, Pierre Haas